



HOLLY ROSE

KLOSTERGESCHICHTEN:  
DIE ENTJUNGFERTE NONNE  
EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20371

**GRATIS**

---

»BÜCK DICH, DU STÜCK!«

VON HOLLY ROSE

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

**HR132EPUBLDBK**

ERHALTEN SIE AUF

[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2020 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER: ANDREONEGIN @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY  
978-3-96641-006-9  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

## DIE ENTJUNGFERTE NONNE

Maja Winkler zitterte am ganzen Leib. Sie war vor einigen Monaten in das Kloster eingetreten, um ihre Unschuld zu bewahren. Sie hatte genug von der Welt mit all ihren Hürden und hoffte hinter dicken Klostermauern auf Ruhe und Verständnis. Sie wollte eine Braut Christi sein. Maja war Jungfrau und würde es wohl auch für alle Zeiten bleiben. Sie hatte genug von den Männern, die sie nur benutzen wollten, deren Geschlechter nach ihr riefen – doch Maja hatte einen starken Willen bewiesen und stets Nein gesagt.

\*\*\*

Sie kniete vor dem Altar der kleinen Kirche, hatte ihre Hände gefaltet und stützte die Ellenbogen auf einem hölzernen Podest ab, welches normalerweise den älteren Ordensschwestern vorbehalten war. In der Hand hielt die junge Frau eine weiße Kerze, deren Licht das zarte Antlitz erleuchtete und sie in ihrem schwarzen Nonnengewand fast überirdisch schön erscheinen ließ.

Die Kerze war so weiß wie Majas Seele und wie ihr Schleier, den sie trug. Weiß war für Maja die Farbe der Unschuld. Dieser Gedanke ließ die junge Frau frösteln. Denn der Pater, welcher sich in seinem Gewand hinter sie gekniet hatte, hatte nichts Gutes im Sinn. Er, ein Mann Gottes, war oft im Kloster der heiligen Schwestern zu Gast, und sein Ruf eilte ihm bereits voraus. Er war bei Weitem nicht der treueste Vertreter seiner Zunft, doch was er den Nonnen zuteilwerden ließ, nahmen diese gern an und breiteten den Mantel des Schweigens über die Liederlichkeiten des Paters.

Maja verstand nicht, warum die Nonnen so viel von Pater Julian hielten. Denn gerade fasste dieser unter ihr Gewand, und das erste Mal in ihrem Leben fühlte die junge Frau die Finger eines Mannes auf ihrer nackten Haut.

Ein Schauer, welcher ihr unbekannt war, überkam sie. Unsicher kaute sie auf ihren schmalen Lippen. Mein Gott, was passierte da gerade mit ihr?

Pater Julian grinste zufrieden, als er das Mädchen berührte. Wie hatte er sich doch nach ihr verzehrt – und wie oft hatte er Maja bereits aufgelauret, doch jedes Mal war sie ihm wieder entwischt.

Beim dritten Mal hatte er der jungen Nonne zumindest an die Brust fassen können, und bereits diese kleine Geste hatte in seinem Körper einen wohligen Schauer der Lust zur Folge gehabt. Er wollte diese keusche Jungfrau – und er sollte sie bekommen.

\*\*\*

Maja war die Tochter eines reichen Bankiers – eine wahre Braut Christi – und, wie Pater Julian annahm, aus freien Stücken dem Orden beigetreten. Die Äbtissin des Klosters hatte ihm versichert, dass das Mädchen noch Jungfrau sei. Majas Begehrt lag allein darin, ihrem Herrn Jesus Christus zu dienen. Pater Julian konnte darüber nur grinsen. Das alles war ja als recht löblich, doch er selbst hielt nicht mehr viel vom Zölibat. Empfand dieses als längst überholt und nahm sich das Recht, welches er zu besitzen meinte. Wenn ihm der Sinn danach stand, nahm er sich seine Nonnen, und diese hatten ihm auch noch nie einen Korb gegeben.

Julian selbst entstammte einer verarmten Adelsfamilie. Diese besaß nichts weiter als ihren guten Namen – die Burg, welche sie bewohnt hatte, wurde noch in diesem Jahr zum Abriss freigegeben. Julian war bettelarm zurückgeblieben, doch noch immer fühlte er sich zu Höherem berufen. So hatte er den Beruf eines Paters ergriffen, der ihm eine natürliche Autorität und Würde verlieh, und er konnte nicht sagen, dass er unglücklich damit war. Weder litt er unter Überanstrengung

noch an den Folgen der Enthaltbarkeit. Er lebte seine Triebe redlich aus. Die Nonnen und ihr Kloster hatten Verständnis für seine Bedürfnisse.

Maja indes war so ganz anders als ihre Glaubensschwestern. Sie wusste nichts von dem, was hinter diesen dicken Klostermauern so alles passierte – sie hatte sich geborgen gefühlt, bis Julian damit begonnen hatte, sie zu stalken.

Es beunruhigte Maja, doch die Äbtissin gab ihr zu verstehen, dass Pater Julian nichts tat, was sie nicht wusste. Denn selbstredend profitierte auch sie von des Paters Gelüsten und seiner Gier nach dem weiblichen Geschlecht. Zudem war der Pater gut bestückt – die Nonnen wussten dies zu würdigen.

Als Julian mit seiner Bitte, Maja zu entjungfern, zur Mutter Oberin gekommen war, schien dieser der Gedanke sogar zu gefallen. Das junge hübsche Ding kannte sich so gar nicht in diesen Dingen aus, und vielleicht sollte sie sich der fleischlichen Lust etwas mehr öffnen. Pater Julian wäre dafür der rechte Türöffner. Vielleicht würde es Maja sogar freuen. Und da der Mann Gottes ihr sowieso seit geraumer Zeit nachschlich, hatte die Mutter Oberin kurzerhand die Weichen gestellt und Maja hinüber in die Kirche geschickt, während sich die übrigen Schwestern bereits zur Nacht fertig machten.

Mit einem schiefen Grinsen hatte die Äbtissin Pater Julian gesagt, es sei angerichtet – aber auch hinzugefügt, dass er ihr nun etwas schuldig wäre. Wissend hatte Pater Julian genickt, doch im Augenblick war für ihn nur eines von Belang: die Entjungferung der Maja Winkler.

\*\*\*

Julian war geradezu vor Lust erbebt, als er Maja vor dem Altar der kleinen Kapelle sah. Er hatte sich hinter Maja gekniet, und als er mit seinen Fingern über die samtweiche Haut Majas fuhr, wurde ihm schon leicht schummerig.

»Was tut ihr da?«, flüsterte Maja ängstlich, die bereits zu ahnen begann, was der Gottesmann mit ihr vorhatte. Sie hatte den Priester in der kurzen Zeitspanne, die sie in dem Kloster weilte, schon mehrfach dabei beobachten können, wie er in den Kammern der Nonnen verschwand. Auch unten im Dorf trieb er es offenbar zuweilen recht bunt, und die Frauen des Dorfes mussten ihre Töchter schützen, denn der Pater schien hungrig zu sein. Auch war es wohl keine Seltenheit, wenn aus diesen Verbindungen ein Kind hervorging.

Hartnäckig hielt sich das Gerücht, dass so manch eine Novizin in dem Kloster ein Kind des Paters war. Nichts Genaues wusste man nicht, also hielt man sich bedeckt. Der Mantel des Schweigens wurde hinzugezogen, den Ordensschwwestern blieb ihr guter Ruf erhalten.

Solcherart Gelüste kannte Maja bis zum heutigen Tag nicht. Sie hatte all das weit von sich geschoben.

Aus zweierlei Gründen hatte sich die junge Frau in den Schoß Christi geflüchtet. Zum einen wollte sie hier ihrer geliebten Mutter gedenken, welche sie über alles verehrt hatte. Zum anderen wollte sie sich voll und ganz in den Dienst der Kirche stellen – unberührt bleiben und nur ihrem Herrn dienlich sein.

Das war etwas, was ihrem Leben Kraft verlieh.

»Was tut ihr denn da?«, fragte Maja den Pater erneut, der ihr bis jetzt eine Antwort schuldig geblieben war. Viel lieber schob er seine Hand unter Majas Nonnengewand, glitt mit dieser ihre Schenkel empor und streichelte die weiche Haut der Nonne. Es war so mucksmäuschenstill in der Kirche, dass Maja sogar den Atem des Paters verspürte, als besonders angenehm konnte sie ihn nicht bezeichnen.

Julian atmete schwer – das bedeutete offenbar nichts Gutes.

Inzwischen erfasste Maja Furcht. Die Zweifelhaftigkeit dieser Kirchenmauern erinnerte Maja bereits an einen Kerker. Plötzlich hatte sie das Gefühl, dass die aus Stein gemeißelten Heiligenfiguren missbilligend auf sie herabblickten. Sie vermutlich für das abstrafte, was geschehen würde und doch nicht ihr freier Wille war.

Doch das konnten diese Figuren aus Stein ja nicht wissen – und Maja schaute zu ihrem Herrn Jesus Christus hinauf, der, an seinem Kreuz hängend, auf sie hinunterblickte, und auch da war ihr, als wenn sein ansonsten gütiges Gesicht sich leicht verzog.

Sie alle schienen bereits zu ahnen, was Maja bevorstand. Nämlich ihre Entjungferung. Das samtweiche Licht der Kerze verwandelte die kleine Kirche in einen mystischen Ort – nie hatte sich Maja ihrem Herrn Jesus Christus so nahe gefühlt wie zu diesem Zeitpunkt. Es tröstete sie in ihrer Furcht.

Was auch immer passieren würde, er wäre bei ihr, er verlieh ihr den nötigen Mut. Erneut blickte sie zum Kreuz empor, jetzt schienen die Augen Mitleid auszudrücken, und zwischenzeitlich kroch des Paters Hand weiter und weiter nach oben.

\*\*\*

Julian hob das schwarze Nonnengewand leicht an und wanderte mit seinen Händen zu ihrem süßen Apfelhintern.

Er genoss mit all seinen Sinnen diesen jungen, noch unberührten Körper. Alsbald würde er dieses junge Ding zur Frau machen – er wäre derjenige, der Maja die Unschuld nahm. Eine Entjungferung hatte er lange nicht mehr genießen dürfen – dementsprechend lüstern war er, und er offenbarte Maja, was auf sie zukommen würde.

»Aber das geht doch nicht! Das dürfen wir nicht«, protestierte Maja aufs Schärfste. »Doch nicht im Hause des Herrn! Tragt ihr denn überhaupt kein Schamgefühl in euch, Pater!?!«